



Der klingende Roland. Bremens älteste Darstellung eines Musikinstruments Teil IV: Quinterne – eines der wichtigsten Lauteninstrumente des Mittelalters

Im Teil III unserer Reihe „Das klingende Rathaus“, der den Lauteninstrumenten am, im und um das Bremer Rathaus gewidmet war, haben wir Euch bereits verraten, was für ein Instrument der blaue Engel auf der Gürtelschnalle des vor dem Rathaus stehenden Bremer Roland (1404) spielt: die Quinterne, das kleine Saiteninstrument in den Händen des Schutzengels von Roland, werden wir heute näher kennenlernen und zum Klingen bringen.

Die Quinterne, ein kleines mittelalterliches Zupfinstrument mit in der Regel vier Saitenpaaren, die mit einem Plektrum angeschlagen wurden, war von ca. 1280 bis 1530 in Gebrauch und von allen Gesellschaftsschichten beliebt. Zur Quinterne hat man gesungen, getanzt und gezecht. Aber auf den meisten Darstellungen aus der Blütezeit dieses Instruments (2. Hälfte des 14. – Anfang des 15. Jhs.) sehen wir die Quinterne in den Händen der Engel. Damit der Roland-Engel sich nicht so sehr einsam fühlt, bringen wir ihn heute mit seinen Quinterne spielenden Himmelsbrüdern aus anderen Städten zusammen.





Oben: **Verona**, La Basilica di Santa Anastasia, La Cappella Pellegrini. Fresko von Martino da Verona, ca. 1390-1410. Einer der die Madonna umgebenden musizierenden Engel spielt Quinterne; gut zu erkennen ist hier das Plektrum, mit dem der Engel die Saiten anschlägt.

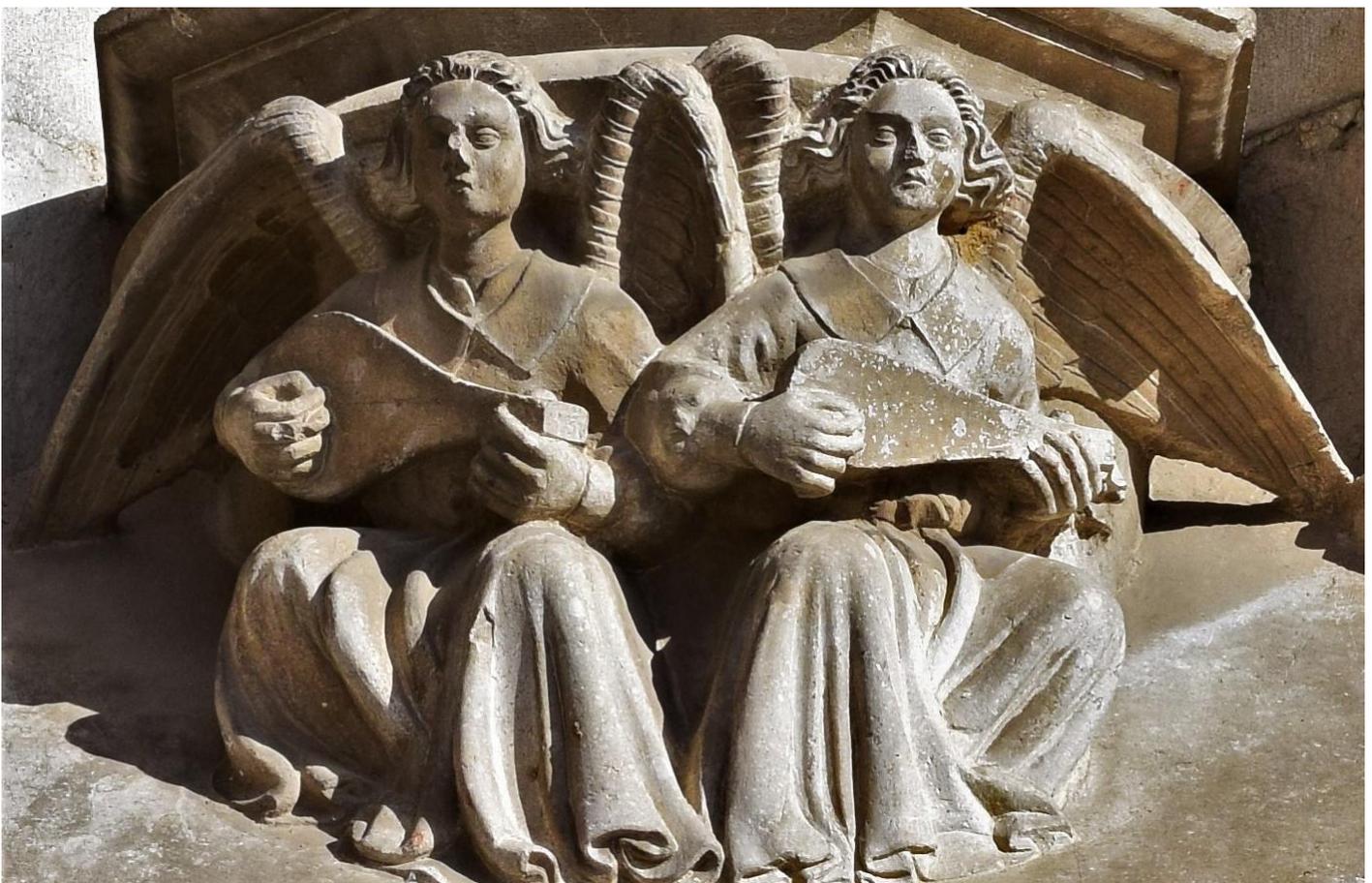
Unten: Engel mit Quinterne auf dem spätgotischen Flügelaltar in der St.-Aegidii-Kirche Quedlinburg, 1430/40





Oben: **Basel**, Fischmarktbrunnen. Engel mit Quinterne, um 1390

Unten: Die Kathedrale von **Girona**, Apostelportal. Zwei Engel mit Laute und Quinterne (rechts), 1370. Im Unterschied zur herkömmlichen Laute, deren Schallkörper aus Holzspänen zusammengesetzt war, wurde der Korpus einer Quinterne aus einem Stück Holz ausgehöhlt. Im Mittelalter wurden Lauten und Quinternen mit Plektren gespielt. Über Plektrum-Materialien ist Nichts Genaues bekannt. Prof. Marc Lewon aus Basel benutzt dafür dünne Straußfedern.





Venedig, Dogenpalast, Säulenkapitell. Die sieben freien Künste: „Tubal Chaim musicus“ von Filippo Calendario, 1342-1355

Tubal-Kain ist kein Engel, sondern ein Enkel - ein Enkel des Kain, Adams ältesten Sohnes. Der Hebräischen Bibel folgend, war Tubal-Kain Stammvater aller Erzarbeiter und Schmiede. Der mit dem Hammer auf den Amboss schlagende und auf dessen Klang lauschende Schmied Tubal-Kain repräsentiert zudem häufig die Musik im Zyklus der Sieben freien Künste. Gegen diese Darstellungstradition verstößt der venezianische Bildhauer Filippo Calendario, indem er seinen „Tubal Chaim“ ein Musikinstrument spielen lässt. Der für die Quinterne übliche sichelförmige Wirbelkasten ist hier, typisch venezianisch, von einem Löwenkopf gekrönt.





Zum Schluss noch kurz zurück zu der Bremer Roland-Statue. Bei genauerer Betrachtung des Quinterne spielenden Engels könnte manchen Freundinnen und Freunden Alte Musik erscheinen, sie hätten das Motiv bereits woanders gesehen. Und das ist keine Erinnerungstäuschung. Der Roland-Engel wurde für das Logo der Akademie für Alte Musik Bremen verwendet, das auf keinem Konzertprogramm dieser Abteilung der Hochschule für Künste Bremen fehlen darf.



AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BREMEN

